

Quintessenz des Cellospiels

Jeder Musiker sucht den „Königsweg“, um auf seinem Instrument in möglichst kurzer Zeit das Optimum zu erreichen. Die Regale stehen voll mit Unterrichtswerken, die mitunter Rezepte anbieten, denen man misstrauen möchte, weil sie einfach zu viel versprechen. Für das Violoncello existiert sicherlich weniger Studienmaterial als für Geige oder Klavier, neue pädagogische Ansätze sind hier willkommen, zumal dieses Instrument derzeit einen Boom erlebt wie nie zuvor. Der Schott-Verlag kann hier mit sehr hilfreicher Literatur aufwarten: Gerhard Mantels Werk „Cello üben“ oder das von Winfried Pape und Wolfgang Boettcher herausgegebene Buch „Das Violoncello“ sind bereits „Klassiker“.

In der Reihe „Schott Master Class“ ist jetzt ein Unterrichtswerk erschienen, das neue Wege geht und neue Maßstäbe setzt. Maria Kliegel ist die kompetente Autorin mit jahrzehntelanger Erfahrung als Celloprofessorin und Solistin. Sie studierte unter anderem bei Janos Starker, einem der scharfsinnigsten Cellopädagogen. Wer seine Schule durchlaufen und durchlitten hat, weiß, wie die Mechanik des Cellospielens funktioniert. Sicherlich ist Kliegels umfangreiches pädagogisches Werk von Starker beeinflusst. Aber auch ihre eigene immense Erfahrung hat die Cellistin hier niedergelegt. Sie will den Weg in die gestalterische Freiheit zeigen über eine präzise technische Schulung, die jeden einzelnen Finger, jedes Gelenk und jeden Bewegungsablauf betrifft.

Neu und wegweisend ist die mediale Erweiterung dieses klar entwickelten pädagogischen Konzepts: Auf zwei DVDs mit über acht Stunden Spieldauer demonstriert Kliegel wesentliche im Buch angesprochene technische Fragestellungen. Und auch hier erfolgt der direkte Bezug zur Praxis, zu „berühmten Stellen“ aus bekannten Werken, wie Haydns D-Dur-Konzert, Tschaikowskys Rokoko-Variationen und Schumanns a-Moll-Konzert. Empfehlenswert und lehrreich!

Norbert Homig



Maria Kliegel: Schott Master Class Cello. Schott, Mainz 2006, 189 S., 49,95 Euro